Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 15

Artikel: Was den Frieden schafft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314214

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2500 Jahre alt – und doch neu!

Im 6. Jahrhundert lebte in Griechenland ein buckliger Sklave aus Phrygien. Sein Herr verkaufte ihn; später erlangte der Sklave sogar die Freiheit. Der König Krösus hörte von dem überaus klugen Burschen, er gab ihm eine Stelle an seinem Hofe. Der Mann, er hieß Aesop, schrieb unvergängliche Fabeln, in denen er die Schwächen seiner Mitmenschen geißelte. 2500 Jahre sind diese Fabeln alt. — Lies die beiden Fabeln und vergleiche die Geschichten mit dem heutigen Geschehen auf der Welt!

Die Katze und der Hahn

Die Katze hatte den Hahn gefangen und wollte ihn unter einem guten Vorwand verzehren. So klagte sie ihn denn an, er sei den Menschen lästig, da er nachts krähe und ihnen den Schlaf vertreibe. «Das mache ich zum Vorteil der Menschen,» sprach der Hahn, «damit sie aufwachen und an die gewohnte Arbeit gehen.» Da brachte die Katze einen neuen Grund vor, der Hahn sei ein Tyrann, weil er über all seine Hühner regiere. «Hat nicht mein Herr den Nutzen? Er holt sich die vielen Eier meiner Hühner,» wehrte sich der Hahn. Hierauf sprach die Katze: «Und wenn du noch so viele gute Ausreden hast, so werde ich deswegen doch nicht hungrig bleiben.» Die Katze biß dem Hahn den Kopf ab.

Der Bauer und die Schlange

In einem Bauernhof hauste eine Schlange. Der Bauer erwies ihr alle Ehre; er glaubte nämlich, das Tier bringe ihm Glück. Eines Tages biß die Schlange des Bauern Sohn, und er starb. Der Bauer ergrimmte. Er nahm ein Beil und stellte sich an den Felsen, unter dem die Schlange ihr Nest hatte. Als die Schlange einmal ihren Kopf hervorstreckte, schlug er mit dem Beil nach ihr. Die Schlange fuhr erschrocken zurück, das Beil sauste in den Felsen, und ein Stück bröckelte ab.

Der Bauer befürchtete, die Schlange könnte nun auch ihn verderben. Deshalb stellte er dem Tiere Milch und Honig vor die Höhle und lockte es mit schmeichlerischen Worten. Eines Tages streckte die Schlange den Kopf hervor und zischte: «Zwischen uns wird es keine Versöhnung geben, solange ich den zertrümmerten Felsblock an meiner Hütte sehe und du das Grab deines Sohnes.»

Was den Frieden schafft

Das Herz fröhlich,
Den Mut recht ehrlich.
Die Rede züchtig.
Die Taten tüchtig.
Das sind die Waffen,
Die den Frieden schaffen.